



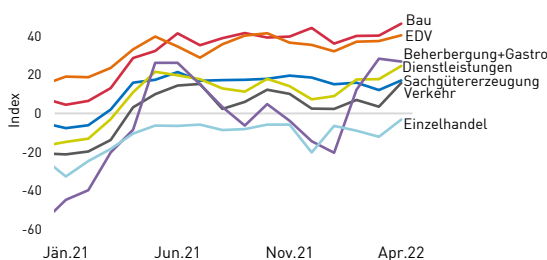
RECOVERY WATCH

AUSTRIAN ECONOMIC MONITOR

Russland dreht am Gashahn – Unsicherheit belastet die Konjunktur

Nach einem starken ersten Quartal wird die Wirtschaftsleistung der Industrie durch Sorgen über Gasengpässe, den Krieg in der Ukraine, die Lockdowns in China und anhaltende Lieferschwierigkeiten im zweiten Quartal gedämpft. Die konjunkturellen Risiken sind durch Russlands Lieferstopp für Gas nach Polen und Bulgarien weiter gestiegen. Außerdem treiben die verstärkten angebotsseitigen Beschränkungen die Inflation an. Während die Inflationsrate in der Eurozone im März bei 7,4 Prozent lag, befand sie sich in der Schweiz lediglich bei 2,2 Prozent. Der Unterschied liegt unter anderem im starken Schweizer Franken im Vergleich zum schwächeren Euro, der Energieimporte in die Eurozone teurer macht. Der Druck auf die EZB, das Anleihen-Ankaufprogramm bald zu beenden, aber auch Zinserhöhungen anzudenken, ist deutlich gewachsen. Die Auswirkungen von Zinserhöhungen auf die Konjunktur und die Finanzierbarkeit zukünftiger Staatsschulden lassen die EZB allerdings zögern.

Unternehmerische Erwartungen nach Branchen

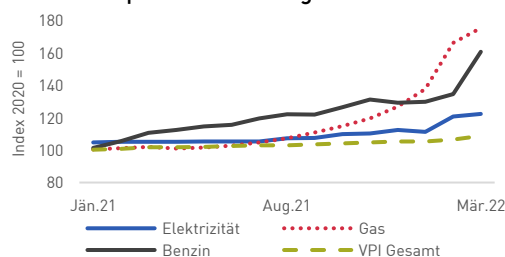


Quelle: WIFO | [Zur interaktiven Grafik](#)

Hohe Unsicherheit, aber Erwartungen besser als im März

Trotz des Ukraine-Krieges und der gestiegenen Energiepreise haben sich die Erwartungen in der Sachgütererzeugung im Vergleich zum März verbessert. Im Bauwesen erreichten sie sogar ein Rekordhoch. Im Dienstleistungsbereich stieg der Erwartungsindex auch deutlich an. Im Handel liegt der Erwartungsindex zwar noch im negativen Bereich, aber oberhalb des langjährigen Durchschnittswerts.

Verbraucherpreisentwicklung in Österreich

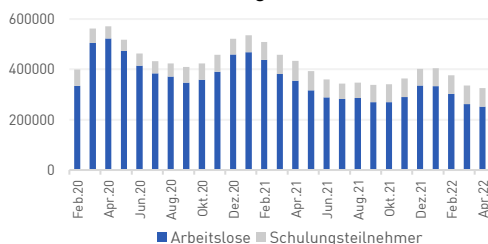


Quelle: Statistik Austria | [Zur interaktiven Grafik](#)

Treibstoff, Gas und Öl sind die Preistreiber

Die Inflationsrate lag im März bei 6,8 Prozent. Deren Haupttreiber war die Preisentwicklung bei Treibstoffen und Haushaltsenergie. Gas war im März um 72 Prozent teurer als vor einem Jahr, Benzin um 45 Prozent und Diesel um 55 Prozent. Die Heizölpreise haben sich sogar mehr als verdoppelt. Der Miniwarenkorb, der einen wöchentlichen Einkauf abbildet, verteuerte sich um 14 Prozent zum Vorjahr.

Arbeitslose und Schulungsteilnehmer

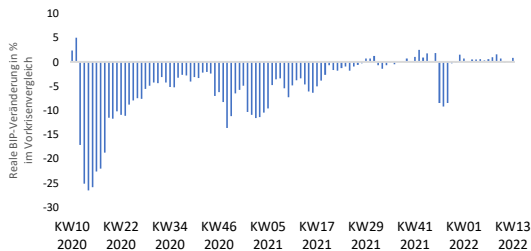


Quelle: BMA, AMS (Aprilwert mit Stand vom 25. April 2022) | [Zur interaktiven Grafik](#)

Arbeitslosigkeit nahm im Wochenvergleich leicht zu

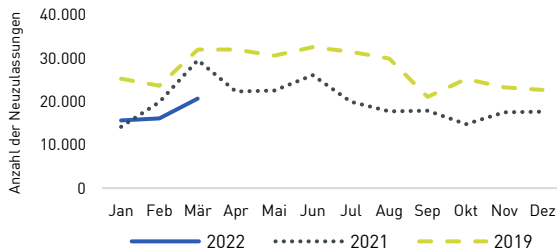
Die Anzahl der Arbeitslosen ist im Vergleich zum März zwar gesunken, hat jedoch verglichen mit der Vorwoche leicht zugenommen. Zur Kurzarbeit waren mit Stand vom 25. April 2022 rund 50.039 Personen angemeldet. Dazu haben vermutlich die Folgen des Ukraine-Kriegs beigetragen. Als arbeitssuchend sind derzeit rund 324.977 Personen gemeldet, über ein Fünftel davon besucht AMS-Schulungen.

Wöchentlicher BIP-Indikator der OeNB



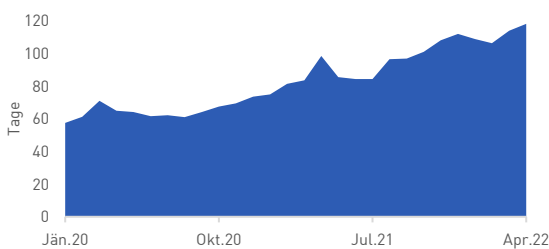
Quelle: OeNB | [Zur interaktiven Grafik](#)

PKW-Neuzulassungen



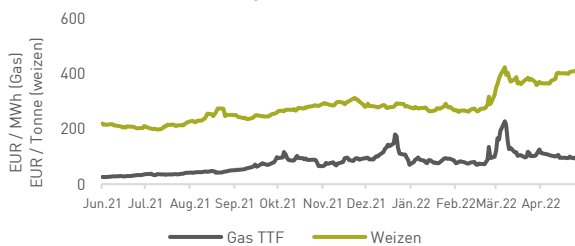
Quelle: Statistik Austria | [Zur interaktiven Grafik](#)

Lieferzeit für Seefracht von China nach Europa



Quelle: Flexport | [Zur interaktiven Grafik](#)

Rohstoffpreisentwicklung: Gas und Weizen



Quelle: Trading Economics, Finanzen.at [Stand 27.4.2022] | [Zur interaktiven Grafik](#)

Ukraine-Krieg ohne sichtbare BIP-Effekte bis Anfang April

Die Wirtschaftsleistung verlief bis zum Ende des ersten Quartals stabil über dem Vorkrisenniveau. Der Ukraine-Krieg machte sich im wöchentlichen BIP-Indikator der OeNB bis Anfang April nicht bemerkbar. Trotz der Lieferengpässe deuten Frühindikatoren, z.B. der Kiel Trade Indicator, auf eine starke Exportleistung im ersten Quartal hin. Auch die Industrieproduktion befand sich laut dem Einkaufsmanagerindex der Bank Austria im Wachstumsbereich.

Schwache Neuzulassungen von Diesel- und Benzin-PKW

In den ersten drei Monaten des heurigen Jahres wurden um 35 Prozent weniger PKW als im Vergleichszeitraum 2019 neu zugelassen. Die Anzahl der Neuzulassungen von Elektro- und Hybrid-Autos hat in den letzten drei Jahren hingegen stark zugelegt. Jeder achte neuzugelassene PKW wird mittlerweile ausschließlich mit Elektromotor betrieben. Dies konnte den Rückgang bei neuzugelassenen Diesel- und Benzin-PKW jedoch nicht wettmachen.

Verdoppelung der Lieferzeit von Seefracht aus China

Seit dem Beginn der Covid-Pandemie hat sich die Lieferzeit für Seefracht auf der Route von China nach Europa verdoppelt. Während die Lieferzeit im Jänner 2020 noch bei 57 Tagen für den Warentransport lag, beträgt sie mittlerweile 118 Tage von Lagerhaus zu Lagerhaus. Nicht nur die starke Warennachfrage, sondern auch die Pandemieausbrüche in China gepaart mit der chinesischen Null-Covid-Strategie sind wichtige Einflussfaktoren.

Weizenpreise nahe Höchststand

Der Ukraine-Krieg hat den Anstieg der Rohstoffpreise verstärkt. Die Weizenpreise haben sich im Vergleich zum Stand von Anfang Februar fast verdoppelt. Der Gaspreis hat nach einem Höhenflug bei Kriegsausbruch wieder etwas nachgelassen. Russlands Lieferstopp für Gas nach Polen und Bulgarien könnte dem Gaspreis allerdings einen weiteren Schub nach oben verleihen.

Fazit: In den letzten Wochen wurden einige Konjunkturprognosen – auch bei unserem wichtigsten Handelspartner Deutschland – nach unten revidiert und die Inflationsprognosen angehoben. Die geopolitischen Ereignisse und die Null-Covid-Politik Chinas dämpfen die konjunkturelle Entwicklung. Einschränkungen bei den Gaslieferungen könnten eine Rezession verursachen.

Medieninhaber/Herausgeber: Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien. Vertretungsbefugtes Organ: Präsident Dr. Harald Mahrer. Tätigkeitsbereich: Information Beratung und Unterstützung der Mitglieder als gesetzliche Interessenvertretung.

Chefredaktion: MMag. Claudia Huber, Druck: Eigenvervielfältigung, Erscheinungsort Wien. Offenlegung: [wko.at/offenlegung](https://www.wko.at/offenlegung). Medieninhaber/Herausgeber: Wirtschaftskammer Österreich, Abteilung für Wirtschafts- und Handelspolitik, Leitung: MMag. Claudia Huber, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel: +43 5 90 900 4401, whp@wko.at, <https://news.wko.at/whp>

Autorin/Ansprechpartnerin: Dr. Julia Borrmann, Tel: +43 5 90 900 4280, julia.borrmann@wko.at.